

Plötzlich ist das Café still

Beunruhigendes Hörspiel:
Paul Plampers „Ruhe 1“

In Restaurants wecken zufällig aufge-schnappte Gesprächsfetzen von Nachbartischen oft momentane Neugier, die nie befriedigt wird. Das passt zum Doppelcharakter des Restaurantbesuchs: Man fühlt sich in Gesellschaft, und doch vertritt jeder Tisch eine eigene Welt. Paul Plamper hat ein faszinierendes Stück geschaffen, das diese Spannung auskostet. Mehr noch, „Ruhe 1“ erlaubt es dem Hörwilligen, seiner Neugier nachzugehen.

Der junge Autor und Regisseur stellt „Ruhe 1“ in zwei Medien vor, als Raum-Klang-Installation im Kölner Museum Ludwig und als Hörspiel im WDR. Er stützt sich auf ein Sprecherensemble, in dem sich neben wunderbaren Schauspielern wie Margarita Broich, Irm Hermann und Martin Wuttke auch andere Experten profilieren, darunter Museumschef Kasper König und Theaterleiter Matthias Lilienthal. Im Museum bilden zwölf Tische und dazugehörige Stühle eine karge Café-Szenerie, die das Publikum anzieht. An jedem Tisch vertreten Lautsprecher mit jeweils besonderem Dialog die imaginären Gäste. Der echte Besucher kann die Tische zu Stippvisiten aufsuchen und zuhören: etwa den Meinungsverschiedenheiten einer Großstädterin und einer Landfrau oder dem Gerangel einer Familie, den Zwiegesprächen von alten Paaren und frisch Verliebten, Kleinbürgern und Intellektuellen, überdies dem Gruppenpalaver von bemüht auf jung getrimmten Frauen oder cool blödelnden Teenagern.

Im Museumsraum springt die Simultaneität des Gesprächsreigens ohnehin ins Auge. Im linearen Zeitverlauf des Hörspiels muss Plamper sie markieren. Er erreicht dies durch akustische Vernetzungen der jeweils neuen Szene mit schon bekannten Gesprächsfetzen von Nachbartischen. Plampers akustisches Panorama macht Milieus und Misere transparent. So seismographisch wie hellhörig hat er dazu den Zeitgenossen **Lieblingswendungen**, Verhaltensregularien, Ober- und Untertöne abgelauscht. Doch Plamper geht es um mehr: um den Schockmoment, in dem im Café jäh Ruhe eintritt, weil alle vor Schreck verstummen. Diese Ruhe ist **Pausenzeichen**, **Krisensignal** und **Wendepunkt**. **Sie lädt sich mit Suspense** auf, bis ihr Grund sich klärt: Draußen vor den Fenstern des Cafés schlug ein Mann eine Frau nieder.

Reißt das die Voyeure aus der Selbstgenügsamkeit? Weckt es Zivilcourage? Alle Kommentare drehen sich prompt um den Vorfall. „Ein bisschen Beziehungsstreit“ oder „Junkie-Fez“ lauten Diagnosen mit Understatement. Manche Gäste meinen, man müsse handeln, vermissen eine zuständige Instanz, finden groteske Ausflüchte: Vielleicht wäre es Sache des Oberkellners, die Polizei zu rufen? Überhaupt, so meint eine Augenzeugin, die sich den Geliebten und das Rauchen abgewöhnt hat, wäre die Misshandelte dem Mann besser längst davongellaufen. „Wir hätten dazwischengehen können“, beharrt eine andere – im Irrealis. Kein Gast greift ein. Leichtthin glückt Plamper eine Schlüsselsituation mit Wiedererkennungseffekt, mehr noch, ein Problemmodell, das Leben atmet. Er erkundet Ruhe, die beunruhigt.

EVA-MARIA LENZ

Ruhe 1 läuft im Kölner Museum Ludwig bis zum 25. Januar; bei WDR 3 heute um 23.05 Uhr; bei Eins Live am 23. Dezember um 23 Uhr.